

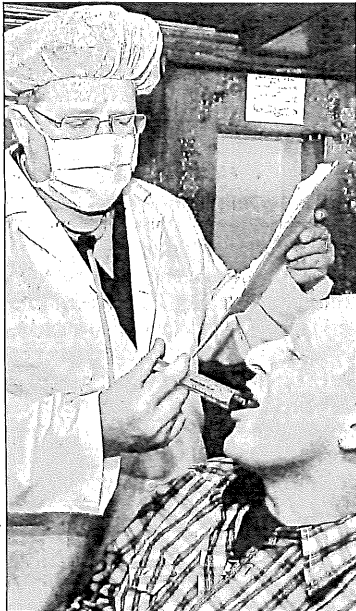
Powerhennen unter Obervögeln

Beim traditionellen Stockfisch-Schmaus im «Rebstock» wurden alle Obervögel einer Schluckimpfung unterzogen, damit bei der Geburt des 20. Kückens alle gesund sind. Dasselbst gab es über das Kücken viel zu lachen. Für die Hennen interessiert sich das Fernsehen.

Von Mäx Hasler

Rebstein. – «Obervogel werden ist schon schwer, Vogel zu sein, aber noch mehr», so etwa könnte das Obervogel-sein kurz umschrieben werden.

Nun, die bisher 18 Obervögel müssen sich selber an der Nase nehmen. Mit Kücken Nummer 18 haben sie sich vor einem Jahr nämlich selber ein «faules» Ei ins Nest gelegt. Dieses inzwischen zum gestandenen Rotkehlchen-Vogel gemauserte Kücken hat es den Obervögeln am Stockfisch-Schmaus gehörig gegeben: Alle Vögel mussten sich nämlich einer Schluckimpfung unterziehen, weil «Professor Urs H. Vogel» vom kantonalen Veterinäramt befürchtet, dass ein neues Vogelgrippevirus die Rheintaler, bezwingend Rebsteiner, Vogelpopulation gefährden könnte. Dazu gab es Ratschläge vom Fachmann.



Obervogel Nummer 9 wurde gegen «Feuer- und Nachbranditis» geimpft.



«Professor Urs H. Vogel» erklärt den Obervögeln die Notwendigkeit der Schluckimpfung.

(Fotos: Mäx)

Gefährliche Krankheiten

Bei einer kurzen, aber intensiven Untersuchung wurden nämlich bei den meisten Vögeln gefährliche Symptome entdeckt, die einer medizinischen Vorbeugung bedurften. Bei Vogel Nummer 1 zum Beispiel diagnostizierte der untersuchende «Ornithologist» «Sautatitits» und ein «Asscuranz-Syndrom». Ersteres könne dazu führen, dass er bei zu viel Wärme seine Federn verlieren könnte; ausserdem bestehe die Gefahr der Austrocknung. Bei Vogel Nummer 3 stellte der Experte «Schnurritits und Behauptitits» fest. Nach der Impfung sollte der Dreier wieder gläubiger wirken.

Die älteste Vogelhenne – Henngartner schreibt man ja neustens mit zwei n – leide laut Diagnose an «Osterotitits». Professor-Vogel rät der Henne, sich wegen den gläsernen Knochen bei Obervogel Nummer 1 gegen Glasbruch versichern zu lassen, damit sie an der nächsten Fasnacht nicht wieder eingepist ausser Gefecht sei.

Doppeldosis

Bei Obervogel Nummer 6 stellte der Untersucher «Kehlkopfbieritits» fest. Diese gefährliche Krankheit, die eng mit dem Feuerbrand verwandt sei und manchmal akuten, starken Nachbrand auslöst, bedurfte einer besonders starken Impfdosis. Diese Impfung soll aus-

serdem auch gegen «Luzernitits» wirken. Bei Obervogel Nummer 12 wurde eine gefährliche «Rundlederallergie» festgestellt, die sich vor allem dann bemerkbar macht, wenn dieses zu viel im Goal des FC Rebstein liegt. Bei Vogel Nummer 14 war die Diagnose «Plapperismus, Schwatzitits und akute Mythomanie (Lügensucht)», bei der wahrscheinlich auch die stärkste Impfung wirkungslos sei. Auch das Kücken wurde geimpft und zwar gegen das «Naivitätssyndrom». Diese Impfung soll verhindern, dass die Nummer 19 gegenüber der Nummer 14 nicht mehr zu leichtgläubig ist.

Voller Briefkasten

Diese Kückenimpfung war auch bitter nötig, wie der Kückenbericht zutage brachte. Er habe nie geglaubt, was für ein Echo so eine Vogelwahl auslöse, begann Pius, das Kücken, seinen Bericht. Aus allen Landesteilen seien Gratulationen und Einladungen, ja selbst Liebesbriefe eingetrudelt. Der Pöstler habe ihm direkt leid getan, weil öfters der Briefkasten übergequollen sei. Am meisten habe ihm die Einladung seiner Bürgergemeinde Breil-Brigels gefreut, die sogar in romanisch verfasst war und ihn zu einem Skiweekend eingeladen habe. Auch das Generalsekretariat für romanische Kultur in Chur gehörte zu den Gratulanten. Dieses möchte mit

dem Kücken sogar eine Reportage machen über erfolgreiche Bündner im Unterland.

Diese Briefe waren natürlich alle inszeniert, erstunken und erlogen. Hinter allem stand nämlich der Götti des Kückens, das Rotkehlchen, das sich natürlich krummlachte und darum gegen «Lachitits» geimpft werden musste.

Powerhenne

An einem Brief könnte aber ein Funken Wahrheit haften. Oberhenne, oder wie die Vögel sagen, Krähe Reini, bekam nämlich Post vom Schweizer Fernsehen. Das Briefpapier mit dem Briefkopf jedenfalls war echt. Auf Empfehlung einiger Rebsteiner ist sie nämlich zur Powerfrau des Jahres vorgeschlagen worden. Henne Nummer 1 ist zusammen mit Reservehenne Nummer 2 auf die Ostschweizer Redaktion des Schweizer Fernsehens eingeladen worden, wo erste Vorsondierungen getätigt werden sollen. Als Erstes hat sie aber einen Termin bei Obervogel Nummer 14, der ihr die Haare färben, oder zumindest etwas tönen soll, denn mit dem grauen Gefieder traue sie sich nicht nach St. Gallen. Sie wolle schliesslich eine «powerige» Figur machen.

Apropos Gefieder: die Obervögel wollen sich für das Schlüpfen des 20. Kückens am 25. Februar 2011 ganz gehörig mausern (www.obervoegel.ch).